

Politische Uebersicht.

Laibach, 7. April.

Es liegen Berichte über mehrere Kundgebungen aus dem Lager der deutschen Volkspartei vor, die sich mit der durch die Abstimmung über die Resolution Stürgkh geschaffenen parlamentarischen Lage befassen. So sprach Abg. Prade in der Jahres-Hauptversammlung des Deutschnationalen Vereines in Reichenberg, wobei eine Resolution beschloffen wurde, welche die deutschen Abgeordneten auffordert, „in der rücksichtslosesten Weise gegen ein Regierungssystem Stellung zu nehmen, welches den Slaven Millionen-Geschenke, den Deutschen aber nur Beleidigungen einträgt.“ In einer Versammlung des Deutschen Vereines in Linz sprach Abg. Dr. Beurle; auf dessen Antrag wurde eine Resolution zum Beschlusse erhoben, wonach die Versammlung in der Ablehnung des Antrages Stürgkh „das öffentliche Kennzeichen einer die Deutschen in Oesterreich bedrohenden Lage erblickt und den oberösterreichischen Abgeordneten der deutschen Volkspartei vollkommen freie Hand gibt, alle und auch die äußersten Mittel anzuwenden, um die den Deutschen in Oesterreich drohende Gefahr abzuwenden.“ Eine Versammlung zu Salzburg, in der Abg. Dr. Sylvester die politische Lage erörterte, votierte eine Resolution, die sich für die Opposition der Deutschen ausspricht, eine Wählerversammlung des Abg. Dr. Verathoner in Bozen richtete an die deutschen Abgeordneten das Ersuchen, „selbst auf die Gefahr einer Arbeitsunfähigkeit und einer Auflösung des Parlaments oder eines Staatsreiches hin eine möglichst radikale Politik zu verfolgen“, und eine Wählerversammlung des Abg. Walz in Mautern „billigt den Uebergang der deutschen Volkspartei in die schärfste Opposition, falls nicht die in letzter Zeit gezeigte deutschfeindliche Haltung der Regierung eine der Ehre und den Wünschen des deutschen Volkes entsprechende Abänderung finde.“

Wie man aus Sofia schreibt, führt die offiziöse „Bulgaria“ in einem Artikel über die zwischen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien abgeschlossenen Konventionen aus, die gegenwärtige bulgarische Regierung habe durch ihr korrektes Verhalten und durch Erfüllung ihres Lösungswortes „Ordnung und Gerechtigkeit“ bewiesen, daß Bulgarien das Vertrauen Oesterreich-Ungarns verdiene. Dieses Vertrauen sei für Bulgarien umso wertvoller, weil dasselbe von einer Seite kommt, dessen wirtschaftliche, Handels- und politische Beziehungen zum Fürstentume vom Zeitpunkte der Befreiung desselben datieren. Das Blatt drückt die Hoffnung aus, daß die übrigen Berliner Signatarmächte dem Beispiele Oesterreich-Ungarns folgen werden.

Der Zeitpunkt des nächsten päpstlichen Konklaves ist noch immer nicht festgestellt. Man hält es in vatikanischen Kreisen nicht für ausgeschlossen, daß das Konklave statt im Mai oder Juni, wie dies bisher für wahrscheinlich angesehen wurde, erst im Herbst dieses Jahres abgehalten wird.

Aus Belgrad, 5. April, wird gemeldet: Der König hat die Demission des Finanzministers Popović angenommen. Mit der provisorischen Leitung dieses Ressorts wurde Handelsminister Milovanović betraut.

Selbst den bekannten musikalischen Urteilsprüdchen unterwarfen. Kaum wurden sie des Grafen ansichtig, so umringten sie ihn lebhaft. Der eine drückte ihm seine Begeisterung aus, der andere erklärte sich für befiegt; ein dritter erging sich in Spitzfindigkeiten, um seine Niederlage zu vertuschen.

Die ganze Seele des Grafen floß über in seinem Wagner-Enthusiasmus. Nach zehn Minuten hatte er seinen Frohsinn, seine Beweglichkeit, seine gewaltige Rednergabe als musikliebender Polemiker wieder zurückgewonnen.

Da plötzlich vernimmt er eine Stimme: „Kennst du mich nicht mehr?“

Er wendet sich um und durchbohrt von Kopf bis zu Fuß einen hochgewachsenen Jüngling mit gebräunttem Teint, fächerartigem Varte, leuchtenden Augen und vornehmer Haltung, in schwarzer, eleganter Gesellschaftstoilette. Es war der Kindheitsfreund, der sich nicht in Chili, sondern in Neapel befand, und es sich nicht hatte versagen wollen, der ersten Aufführung des „Lohengrin“ in Bologna beizuwohnen und nun seinen zweimonatlichen Urlaub im Vaterhause zu verbringen beabsichtigte.

Es wurde viel in Bologna geschwätzt. Nach Verlauf eines Monats erzählte man sich, daß der Graf seine Gattin bei einem Stelldichein überrascht und den Marineoffizier ohne weiteres erschossen habe. Dann wieder sprach man von einem amerikanischen Duell, von Trennung und ähnlichen Dingen. Schließlich erfuhr man aber, daß der Conte und die Contessa sich auf eine lange Reise begeben hätten. Nach zwei

In St. Petersburg sind diesertage für die freiwillige russische Flotte die neuen Bestimmungen veröffentlicht worden, die bis zum Jahre 1912 Geltung haben sollen. Danach zählt der Staatsschatz jährlich 600.000 Rubel an die Flotte, die dafür verpflichtet ist, einen regelmäßigen Dienst zwischen Rußland und dem fernen Osten aufrechtzuerhalten und im allgemeinen zur Entwicklung des russischen Handels beizutragen; jährlich müssen mindestens 18 Reisen von Odessa oder St. Petersburg nach Vladivostok gemacht werden, wobei wenigstens neunmal Port Arthur und Shanghai auf der Aus- und Heimreise anzulanden sind. Die Schiffe der Freiwilligen-Flotte behalten das Recht, auch dann Reisende und Waren zu befördern, wenn sie sich im Regierungsdienste befinden, und erfreuen sich gewisser Vorrechte Privatzahrzeugen gegenüber, soweit der Transport von Mannschaften und Vorräten für die Ministerien der Armee und der Marine in Betracht kommen. Alle Fahrzeuge und alle Vertreter der Flotte sind frei von kaufmännischen Steuern und Abgaben; die Offiziere, Ärzte und Maschinisten müssen aus dem aktiven Bestande der Marine genommen werden oder für die Stellen, welche sie zu bekleiden haben, besonders ausgebildet sein. Die Verwaltung der Flotte liegt in Händen eines Komitees, das dem Marineministerium unterstellt ist. Vorsitzender ist ein vom Kaiser ernannter aktiver Admiral. Von den übrigen Mitgliedern müssen zwei dem Marineministerium, eines dem Kriegsministerium, eines dem Finanzministerium und eines dem kaiserlichen Kontroll-Bureau angehören.

Tagesneuigkeiten.

— (Die geadelten Götter.) Von der Reise des chinesischen Hofes von Si-Ngan-Fou nach Peking berichtet die „Revue de Paris“ einige spaßhafte Einzelheiten. Die Kaiserin-Witwe hatte von den Zufällen dieser Odyssee nicht viel zu leiden und wachte darüber, daß man für sie sorgte. Ihr Küchenchef war jedoch etwas gewissenlos und suchte gar zu viel für sich einzubehalten. Eines Tages bot ein glücklicher Mandarin Krebs für das Diner seiner Herrscherin an. Der Küchenchef sagte: „Gut, aber wenn ich nicht 5000 Taels bekomme, wird die Kaiserin niemals von diesen Krebsen kosten.“ Der Mandarin hatte nicht genug Taels bei sich, aber die Krebsen waren trotzdem nicht verloren, denn der Küchenchef — labte sich selbst daran. Der Kaiser selbst und die junge Kaiserin wurden sehr vernachlässigt; man vergaß öfter sogar, ihnen ihre Mahlzeit zu servieren. Sie ergaben sich darein. Als man den Gelben Fluß ohne Unfall überschritten hatte, verlieh der dankbare Kaiser den Göttern des Ortes Abeltitel, und zwar durch folgendes Dekret: „Wir sind am 14. Dezember von Kai-Fong nach Liou-Youen aufgebrochen. Es war schönes Wetter und der Strom sehr ruhig. Unser Schiff ging sehr gut und jedermann war befriedigt. Wenn man nach der Ursache dieser glücklichen Reise forscht, findet man, daß die Flügeltöchter uns wunderbar beschützt haben. Wir sind ihnen dankbar und verleihen daher den Göttern La-Wan, Tsiang-Kiun und anderen zum Dank einen Abeltitel. Der Minister des Ritus soll passende Titel vorschlagen und uns dann einen Bericht einreichen u. s. w.“

— (Eine Frau, die ihren Mann bestehlen wollte), hat diesertage in Paris auf tragische Weise ihren Tod gefunden. André Gastin, ein begüterter Weinhändler der Rue de Tolbiac, hatte sich von seinem Geschäft zurückgezogen. Er war ein alter Sonderling und stark zum Geize geneigt; er hielt seine Frau, mit der er in kinderloser Ehe lebte, ein wenig knapp. Sein Geld pflegte er, anstatt es einem

Zahren erst lehrten sie heim, scheinbar in gutem Einverständnis, während in Wirklichkeit jeder für sich lebte, und zwar so vergnügt wie dies eben möglich.

Wieder wurde der „Lohengrin“ im Rathausaale zu Bologna aufgeführt. Es sind elf Jahre seit jenem Ereignisse verflossen und viel Wasser ist durch die Brücken gelaufen. Ramillo Casarini ist tot, Angelo Mariano ist tot, der junge Marineoffizier ist tot, und unsere Jugend ist tot.

Es ist noch nicht acht Uhr und das Theater ist schon gedrängt voll wie vor elf Jahren. Die Damen erscheinen; doch diesmal weniger schweigend als damals. Die Contessa Varianini sitzt in ihrer gewohnten Loge; den Gatten erblickt man weder in der Loge bei ihr, noch im Parkett. Viele behaupten, die Contessa sei noch eine schöne Frau, und verschiedene junge Leute machen ihr offenkundig die Kur.

Ich sitze in der Baraccia-Loge, betrachte die Frau und rufe mir die vergangene Zeit mit den verschiedenen Ereignissen ins Gedächtnis zurück. Ich bin gespannt, ob beim Erscheinen des Schwanes die Macht der Erinnerung sie den Kopf hinauf, zu uns, wenden läßt. . . . Nein. Als das Licht im Hintergrunde aufleuchtet und der Chor zu singen anhebt: Seht! Seht! Welch seltsam! Wunder! da neigt sie den Kopf wie von schwerer Müdigkeit befallen und harret in dieser Stellung bis ans Ende des Aktes.

Denken Sie noch daran, Contessa?

Schranke anzuvertrauen, des Nachts unter seinem Kopfkissen zu verwahren. Jüngst wurde er nun, als er gerade im ersten Schlummer lag, plötzlich aufgestört und fühlte, wie eine Hand sich langsam unter sein Kopfkissen schob. Er richtete sich schnell auf und sah in dem Halbdunkel des Zimmers eine Gestalt über sich gebeugt. In dem Glauben, von einem Eindringler bedroht zu sein, der es auf sein Geld abgesehen hatte, griff er nach einem Revolver, den er ebenfalls im Bett verwahrte, und feuerte ihn auf die Erscheinung ab. Mit einem gellenden Schrei brach diese zusammen. Das Krachen des Schusses alarmierte die Hausbewohner. Da auf Klopfen nicht geöffnet wurde, drangen die Leute gewaltsam in Gustins Wohnung und fanden ihn hier in Verzweiflung neben dem Leichnam seiner Frau knien, die eine Kugel durch die Brust getötet hatte.

— (Eine lustige Nachtwächtergeschichte) erzählen Breslauer Blätter aus einem kleinen Städtchen im Posen'schen. Der dortige Nachtwächter hat zum Zeichen seiner Wachsamkeit auf einer Pfeife jede Stunde ein Signal zu geben. In der letzten Stunde unterließ er dies aber und wurde deshalb vor den Bürgermeister geladen, der ihm für Unterlassungssünde vorhielt. Der Nachtwächter war mit leiser Augenblid verlegen. Dann aber begann er mit seiner Stimme zu erzählen, daß ihm am vorgestrigen Tage zu seinem größten Bedauern sein letzter Zahn ausgefallen und es ihm also unmöglich sei, seiner geliebten Pfeife auch nur den geringsten Ton zu entlocken. Da war denn auch der Herr Bürgermeister ratlos und in der nächsten Sitzung trug er den Fall vor. Peinliche Stille herrschte zuerst. Endlich erhob sich einer, der überhaupt schon in dem Verdachte stand, zuweilen nach Breslau zu fahren, und sagte, er hätte gehört, daß man Menschen, die keine echten Zähne mehr hätten, unecht einsetzen könnte. Das könnte ein Mann in Breslau. Freilich, er wüßte es nicht, er hätte es eben gehört. Nach langer Beratung wurde beschloffen, jenen Mann in Breslau ausfindig zu machen, um den Nachtwächter zu ihm hinzuschicken. Und so geschah es. Mit einem blühenden Gebisse kam eines schönen Tages der Nachtwächter aus Breslau zurück. Mit freudigem Stolz blieb der Herr Bürgermeister in der Nacht darauf wieder wach, um das lang ersehnte Pfeifen zu hören. Bis 10 Uhr — und niemand pfiff. Bis 12 Uhr — und niemand pfiff. Am nächsten Morgen stand der Nachtwächter wiederum vor dem hochroten Herrn Bürgermeister. Jetzt hätte er doch ein Gebiß. Jetzt könnte er doch pfeifen! Der Nachtwächter gab alles zu und ganz demütig sagte er nur: „Ja, aber der Herr Doktor hat gesagt: Nachts soll ich's ins Wasser legen . . .“

— (Ein lustiger Prozeß.) Aus Paris kommt die Kunde von einem bevorstehenden amüsanten Prozeß. Herr Jules Martin hat jüngst einen Führer durch die Kunstwelt unter dem Titel Nos Artistes verfaßt und herausgegeben. In diesem interessanten Büchlein sind unter anderem auch sämtliche Pariser Theaterprinzessinnen dargestellt, die jedes Porträt ist von einer Anmerkung begleitet, die unter anderem das Geburtsdatum der jeweiligen Künstlerin genau nach dem standesamtlichen Register enthält. Nun fühlten sich etliche der Damen über diese Indiskretion schwer gekränkt und sie eilten daher zum Kabi, um auf — Schadenersatz zu klagen. Eine findet 10.000 Franks gerade ausreichend, um die schwere Ehrenbeleidigung zu sühnen, einer anderen ist es nur um das Prinzip zu tun — sie verlangt daher nur einen Frant. Welcher Salomo wird den Fall entscheiden?

— (Ein Abenteuer auf der Eisenbahn.) Der „Al. Presse“ wird aus Bilbao folgende, wahrscheinlich gut erfundene Geschichte mitgeteilt, die von der spanischen Zeitung „La Union Republicana“ erzählt wird: „In einem Badeorte an der spanisch-französischen Grenze starb ein Herr, dessen letzter Wille war, in Madrid begraben zu sein. Ein Verwandter begab sich deshalb zur Station, um sich zu erkundigen, was der Transport der Leiche nach genannter Stadt kosten würde. — 3000 Peseten.“ Das war der Fragesteller ein bißchen zuviel. Als sie sich danach zum Gehen

Eine Hamburger Patriziertochter.

Roman aus dem modernen Hamburg von Ormanos Sandor. (76. Fortsetzung.)

„Nur nicht so hitzig!“ mahnte Klesjen. „Bestimmt kannst du es doch nicht behaupten, daß es gerade Lisa war, und noch weniger kannst du, wenn es sich so hält, über ihre Motive im klaren sein. Es ist eine große Beleidigung für deine Cousine, ihr ohne weiteres eine so niedrige Handlungsweise zuzumuten.“

„Ich würde den Verdacht nicht aussprechen, Thorswald erregt. „Offen gesagt, ich glaube, Lisa witterte in Gisela eine Rivalin, die sie in Wirklichkeit nicht einmal war, denn ich habe nie ein warmes Interesse für Lisa gehegt.“

„Wirklich nicht?“ unterbrach Thomas Klesjen seinen Sohn. „Bedenke dich, Thorswald! Hast du niemals, wenn auch unabsichtlich, durch Worte oder Blicke oder Mienen in Lisa die Hoffnung erweckt, daß sie dir nicht gleichgültig war?“

„Niemals!“ versicherte Thorswald bestimmt. „Ich habe niemals andere als brüderliche Gefühle für sie gehegt. Auf ihre Bitte schickte ich ihr öfters illustrierte Karten. Sie darf sie alle herbeiholen, auf keiner wird sich etwas anderes als gleichgültige Bemerkungen und Grüsse finden. Selbst wenn ich nicht mein Herz auf den ersten Blick an euer zweites entzückendes Pflöckchen verloren hätte, wäre Lisa niemals mein Wahl meiner zukünftigen Frau in Betracht gekommen. Meine Reizung zu ihr existierte nur in Lisa's

gewandt hatte, näherte sich ihr ein Inspektor der Bahn, welcher zu ihr sagte: „Ich habe gehört, daß Sie einen Toten verschicken wollen, und man hat von Ihnen 3000 Peseten verlangt. Für viel weniger regeln Sie diese Sache. Ziehen Sie den Toten an; bringen Sie ihn zwischen zwei Personen, als ob er schläft, auf den Bahnhof und nehmen ein Billett für 70 Peseten nach Madrid. Sie geben mir sowie dem Zug begleitenden Schaffner, der den Kadaver auf dem Zug bewachen hat, ein Trinkgeld, und die Geschichte ist in Ordnung.“ Gesagt, getan. Am anderen Morgen brachte man den Toten, eingewickelt in einen großen Mantel, die Reisefähre tief in den Augen, zur Bahn, und setzte ihn in einem Coupé erster Klasse in eine Gde. Auf der Reise kam der Schaffner von Zeit zu Zeit und warf einen verstohlenen Blick auf den Verstorbenen. In Miranda de Ebro, als der Schaffner einen Augenblick nicht aufpaßte, stieg ein Engländer, der von Bilbao kam, wo er schon einige Jahre anwesend war, in das Coupé zu dem Toten ein. Der Engländer, der gerne seine Pfeife rauchte, bat seinen Reiseführer höflich um Erlaubnis; dieser sagte aber kein Wort. Er wird schlafen — dachte der Engländer. Da er aber ein Fenster öffnen wollte, damit der Rauch hinauszöge, sagte er zu seinem Mitreisenden: „Erlauben Sie, daß ich das Fenster herunterlasse?“ Der Reiseführer mit der Mütze über den Augen antwortete kein Wort. — „Scheint ein sonderbarer Heiliger zu sein!“ dachte der Engländer. Bei Venta de Banos geschah etwas Unerhörtes. Infolge der vielen Stöße, die der Zug erhielt, als er über die Weichen fuhr, fiel der Reiseführer von seinem Sitz auf den Fußboden. Der Engländer war sehr überrascht, als sich der Gefallene nicht erhob, und wie er ihm aufhelfen wollte und ihn bei der Hand nahm, merkte er, daß sie nicht lebte war. — „Es ist ein Reisender, der gestorben ist“, sagte der Engländer und dachte dabei: „In diesem verfluchten Lande hier wird man sagen, ich hätte ihn umgebracht. Ich muß mich aus dieser peinlichen Lage befreien.“ Und rasch entschlossen machte er die Tür auf, nahm den Leichnam und — warf ihn hinaus! In Valladolid kam der Schaffner wieder und sah erschrocken auf den leeren Platz, wo er „seinen“ Reisenden gelassen hatte. Er sagte sich aber ein Herz und sagte zu dem Engländer: „Die Fahrkarte, mein Herr!“ Und dann wie gesteuert: „Fuhr in diesem Coupé nicht noch ein Reisender?“ — „Ja, wohl, gewiß.“, antwortete der Engländer nicht minder gefaßt, „der ist auf der vorletzten Station ausgesteiegen.“ Der Schaffner stand wie versteinert!

(Eine schreckliche Katastrophe in Otago.) Aus London, 7. April, wird gemeldet: Ueber einen schrecklichen Unglücksfall, der sich in Glasgow zutrug, liegen folgende Einzelheiten vor: Einem Fußballmatch folgten achtzigtausend Menschen bei. Da stürzte ein Teil einer auf einem eisernen Träger errichteten Tribüne ein und rief zirkel vierhundert Menschen vierzig Fuß in die Tiefe. Die meisten fielen auf die Pfähle eines Zaunes und die Menge drängte in ihrer Panik auf den Spielplatz. Die Direktoren wollten das Spiel unterbrechen, aber die Menge verlangte trotzdem dessen Fortsetzung. Infolgedessen vollzog sich die Rettungsarbeit nur sehr langsam. Während Tote und Verwundete vorbeigebracht wurden, kostete die Menge an Spielern Beifall zu. Man zählt 20 Tote und 217 meist gefährlich Verletzte.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Das Laibacher Moor

Wie bereits gemeldet, hielt am vergangenen Sonntag Herr Landesingenieur Sbrizaj einen Vortrag über das Laibacher Moor mit besonderer Rücksichtnahme auf die Trockenlegung und Bedeutung desselben. Im wesentlichen folgte der Vortrag folgendes:

Das Laibacher Moor ist beiläufig 23 km lang und durchschnittlich 7 km breit; seine Seeshöhe beträgt rund 230 m. Gegen Norden wird es von einem niedrigen Berggebirge begrenzt. Aber ich werde jetzt ein ernstes Wort mit Ihnen reden. Sie soll mir Rede und Antwort stehen. Ich will wissen, was sie dem armen Kinde angetan hat! „Ich habe ihr die Wahrheit gesagt, nichts weiter!“ sagte eine scharfe, höhnische Stimme, und Lisa trat hinter einem japanischen Wandschirme hervor, unter dessen Schutz sie den Inhalt des Gesprächs angehört hatte. „Da bin ich! Jetzt rede mit mir! Ich werde dir Rede und Antwort stehen!“

Sie sah selbst verändert aus. Ihr Gesicht war mit einer wässrigen, gelben Blässe überzogen; ihre Stimme klang rau und spröde.

„Na, ich habe sie gehäht, diese hochmütige Person, die hier tatsächlich wie eine Prinzessin aufgenommen wurde, der man überall und bei jeder Gelegenheit Lebewohl, während man mich, die ich hier ältere Rechte beanspruchte, einfach beiseite schob, übersah — wie einen unteren Boten behandelte. Und nun sollt ihr's wissen, unsere ganze Familie ist empört darüber, daß ihr die Person —“

„Schweig, Mädchen!“ donnerte Thorwald Lisa entgegen. „Noch ein Wort in diesem Tone über die junge Dame, der die Füße zu küssen du nicht wert bist, und du sollst mich kennen lernen!“

Lisa lachte schrill auf. Ohne den Einwurf ihres Vaters zu beachten, fuhr sie fort:

„Da habe ich ihr die Augen ein wenig geöffnet wie ich gesagt, in wessen Haus sie sich befindet und wie hübsch ihr ehrenhafter Vater an Tante Henriette und was dem mehr ist. Na, und wenn sie sich zu Herzen nimmt und ausrückt, so ist das ihre Sache, ich hab's ihr nicht gehehen. Zerreiß dir nun

rücken der Karbonformation, an den übrigen drei Seiten von Dolomiten und Kalksteinen der Triasformation eingeschlossen. Sein Flächenmaß beträgt mit den Nebentälern rund 10.000 ha. Diese ganze Fläche war einst mit Torf bedeckt; heute erscheint der Torfbestand auf beiläufig 8000 ha reduziert. Die darunter lagernden Schichten sind diluvialen Ursprungs; es folgt auf den Torf eine 9-5 m starke, mit feinem Sande und in den oberen Teilen auch mit kleinen Schnecken untermengte Lehmschicht (polzarica); darunter liegt eine 10 m mächtige Tonsschicht, in welche eine 0,75 m starke komprimierte, schwarzbraune Torfschicht eingelagert erscheint. Darauf wiederholen sich in Säuren aufschäumende und auch nicht aufschäumende, mit Lehm durchsetzte Sand- und Tonsschichten, in denen sich auch Torf vorfindet. Die letzte Schicht, an welche man bei den neuerzeit vorgenommenen Bohrungen stieß, ist harter, blaugrüner Ton in einer Mächtigkeit von 55 m. Aus dem Vorhandensein dieser Schichten ergibt sich die Folgerung, daß das gegenwärtige Moor vor Zeiten ein großer See, und zwar ein Teil des großen Savesees gewesen, welcher letzterer aber definitiv abfloß, als sich die Save im Osten eine genügende Vorflut bahnte. Doch liefern tiefe Geigen- und Erlenstämme, welche sich hier und da unter der jung-tertiären Schicht vorfinden, den Beweis, daß das Moor in uralten Zeiten trocken dalag; die unter der Regent- und Erlenstämme vorfindenden keramischen und Bronzezeugnisse aber zeugen davon, daß das Moor auch in den vorhistorischen Zeiten trocken und bevölkert war.

Zur Zeit der Römer wurde das Moor kolonisiert, in der Folge kümmerte man sich nicht viel um die Wasserbetten; der Laibachfluß soll damals noch einmal so breit wie heute- zutage gewesen sein. Zwecks Schutzes der Stadt wurden später in den Laibachfluß massenhaft Piloten eingeschlagen, wodurch der Abfluß der Gewässer bedeutend gehindert wurde. Dann kamen noch mehrere Wehren (an der unteren Seite der Stadt drei und inmitten der Stadt ein Wehr) dazu. So wurde das Moor im Mittelalter zu einem förmlichen Sumpfe, der stets an drei Viertelsjahre überschwemmt blieb.

Überschwemmungen in der Stadt Laibach blieben natürlich nicht aus. Valvasor berichtet, das Wasser habe in den Jahren 1190, 1537 und 1589 in der Stadt bis zu den Fenstern des ersten Stockwerkes hingereicht. Am 1. November des letztgenannten Jahres wurden sogar mehrere Häuser in der Umgebung von den Fluten mitgerissen, und deren Insassen mußten dann in Laibach mittels Rähnen aufgefangen werden.

Im Jahre 1554 wurden zwei italienische Ingenieure (Venetianer und De Grandi) nach Laibach berufen, um Vorträge gegen das stets sich erneuernde Hochwasser zu treffen. Sie brachten die Anlage eines 24 Klafter breiten und vier Klafter tiefen Kanals hinter dem Schloßberge in Vorschlag, aber das auf 38.000 Gulden veranschlagte Projekt gelangte nicht zur Ausführung.

Im Jahre 1667 meldete sich ein gewisser Martoviz mit einem neuen Plane, demzufolge der Kanal hinter dem Schloßberge nur drei Klafter breit und vier Klafter tief zu sein hätte. Auch dieses Projekt, das übrigens nicht den geringsten Nutzen gebracht, wohl aber 8000 Gulden gekostet hätte, wurde fallen gelassen.

Die Überschwemmungen wurden immer ärger, so daß endlich die Bewohner des Planinales in Aufruhr gerieten, und in der falschen Ansicht, daß der nicht genügende Abfluß der Laibacher Gewässer den Grund der dortigen Überschwemmungen bilde, nach Laibach zogen und das Wehr und die Mühle hinter dem bischöflichen Gelände niederrißen.

Im Jahre 1760 kam Jörn v. Mildeheim an kompetenter Stelle mit dem Vorschlage ein, er wolle 215 Joch an der Südoseite der Triesterstraße entwässern und kultivieren, falls ihm dieselben unentgeltlich abgetreten würden. Nach zweijährigen Bemühungen gelang es ihm, die Bewilligung zur Ausführung der beabsichtigten Arbeiten zu erhalten, und da dieselben über alle Erwartungen günstig ausfielen, beschloß Maria Theresia, das ganze Moor zu entsumpfen. Mit

deshalb nicht die Kleider, Thorwald! Die ist an Brot gewöhnt und wird sich schon wieder einstellen! Wüßte wenigstens nicht, wie die sich draußen durchschlagen wollte, die Prinzessin!“ Das letzte Wort mit unsagbarem Hohne, dann ein paar tiefe, erschöpfende Atemzüge, und beinahe pfeifend flogen die Worte von ihren Lippen: „Du scheinst übrigens stark an Einbildung zu leiden, mein Freund! Ich — ich sollte die Prinzessin als Rivalin betrachten haben? Sehr gut, in der Tat! Da,“ sie warf einen Brief in weißen, starkem Kuvert auf den Tisch — „Bettler Heinrich in Bremen hält um meine Hand an. Natürlich willige ich ein! Wir haben uns ja schon lange geliebt, schon sehr lange! Du siehst also, wie lächerlich deine Unterstellung, die du da vorhin deinen Eltern zum besten gabst, ist!“

Ihre Stimme war wiederholt in Gefahr, sich zu überschlagen. Niemand sagte ein Wort. Alle empfanden instinktiv, daß Lisa litt, und das Mitleid mit dem Mädchen, das Thorwald mit der ganzen Kraft ihres leidenschaftlichen Temperaments liebte und das in dieser Stunde ihre Hoffnungen für immer zusammenbrechen sah, überwog im Augenblicke den Unwillen über ihre Handlungsweise. Frau Henriette ergriff ihre Hand und führte sie hinaus.

„Komm, Lisa! Wir beide wollen unter uns das weitere bereden!“ sagte sie sanft.

Schweigend saßen Vater und Sohn einander gegenüber, bis nach einer Weile — eine halbe Stunde mochte wohl verflossen sein — Frau Henriette wieder eintrat.

(Fortsetzung folgt.)

dieser Aufgabe wurde zunächst der Jesuitenpater Gruber, Professor der Mechanik in Laibach, und später der Geniemajor Strupj betraut. Am 25. November 1780 wurde der Grubertanal feierlich eröffnet; die Kosten für denselben und für die Brücke beliefen sich auf 220.000 Gulden.

Nach Eröffnung des Kanals sank das Grundwasser auf dem Moore um 70 cm an der höher gelegenen Stellen kamen wieder Wiesen und Acker zum Vorschein.

Der im Jahre 1807 von einer Enquete unter Vorsitz des Regierungsrates Schermerl gefaßte Plan, auch die übrigen 32.000 Joch trodenzulegen und zu diesem Behufe den Laibachfluß noch mehr zu vertiefen, gelangte nicht zur Ausführung. Ebenso blieb ein im Jahre 1819 über Auftrag des Kaisers Franz I. vom Hofbaudirektor Francesconi vorgelegter Entwurf fast nur auf dem Papier, denn es gelangte nebst einigen kleineren Arbeiten nur der Cobelligraben mit einem Kostenaufwande von 34.050 Gulden im Jahre 1828 zur Ausführung.

Im Jahre 1860 traten die Entsumpfungsarbeiten in ein neues Stadium. Es wurde nämlich im Jahre 1857 der Plan des Ministerialrates Beyer, betreffend die Vertiefung des Laibachflusses und des Grubertanals, genehmigt. Diese Arbeit erschien im Jahre 1867 fertiggestellt; sie kostete rund 200.000 Gulden, während man für die gegenwärtige Karlstädter-Brücke außerdem 74.000 Gulden ausgab. Auch der Jorntanal hätte zur selben Zeit vertieft werden sollen; allein, als man im Jahre 1868 die Arbeit in Angriff nahm, wurde der am Boden lagernde leichte Flußsand aufgerissen, dann stürzten die bereits ausgegrabenen Profile ein und die weiteren Arbeiten mußten eingestellt werden. Dadurch ersparte man den Betrag von 60.000 Gulden, welcher heutzutage einen Teil des sogenannten Morastkulturfonds bildet.

Die eben genannten Arbeiten waren von großem Einflusse auf das Moor, allein infolge des fortschreitenden Torfschneidens und des irrationellen Torfbrennens wurde später das Terrain so sehr erniedrigt, daß sich die Ueberschwemmungen immer wieder einstellen.

Das Verdienst, die Initiative zur vollständigen Trockenlegung des Moores ergriffen zu haben, gebührt dem im Jahre 1877 gebildeten Morastkulturausschusse. Dieser betief im Jahre 1881 mit Genehmigung des k. k. Ackerbauministeriums eine Expertise ein, welche den Zweck hatte, im Prinzip alle einschlägigen Regulierungsarbeiten festzusetzen. Sie wurde unter dem Vorfige des damaligen Obmannes des Morastkulturausschusses, Herrn Dr. Josef Rosler, am 28sten April 1880 eröffnet. Es wurden ihr 28 Fragen zur Beratung vorgelegt, die in der gründlichsten Weise zur Beantwortung gelangten.

Herr Ingenieur Sbrizaj behandelte hier die wichtigsten Fragen und das Operat der Experten, welches sowohl die Anerkennung des Vertreters der k. k. Regierung, des Regierungsrates August v. Fladung, als jene des Landeshauptmannes Dr. Ritter v. Kallenecker und des Bürgermeisters Laschan gefunden, besprach dann die im Jahre 1891 dem Ingenieur Bobhagshy übertragene Ausführung der Detailpläne für die Morastentsumpfung und schilberte hierauf die technischen Arbeiten, welche zum Zwecke der Trockenlegung erfolgen sollten.

Das Hauptprinzip des Bobhagshy'schen Projektes besteht in der Vertiefung sowohl des Laibachflusses als auch des Grubertanals, und zwar soll ersterer 260 Kubikmeter, letzterer 210 Kubikmeter Wasser per Sekunde abführen. Das Bett des Laibachflusses anbelangend, sind die Ausmaße dessen Vertiefung von den Niveauverhältnissen des jetzigen durchaus nicht ebenen, sondern welligen Bettes abhängig. Die größten Tiefen weist der untere Teil bei dem bestandenem Wehr in Udmat in der Nähe des Zwangsarbeitshauses auf. Uebershaupt soll die Vertiefung des Laibachflusses bei dem Wehre in Udmat 3,5 m, bei der Franziskanerbrücke 2 m und bei der Jubiläumsbrücke 1,5 m ausmachen.

Von der St. Jakobs- bis zur Jubiläumsbrücke wird Laibach eine neue Maimauer erhalten und der Laibachfluß wird in dieser Strecke auf 21 m Breite verengt werden. Mit der Maimauer erhält aber Laibach auch neue Vertehrströden, so zwischen der Franziskaner- und der Grabhübrücke; überdies sollen die bereits bestehenden Vertehrwege bedeutend erweitert werden. Die Franziskanerbrücke wird, als nicht genügend fundiert, fallen müssen; daselbe Schicksal harret der hölzernen Brücken bei St. Jakob und St. Peter. Der Zutritt zum Flusse wird durch eigene Stufen ermöglicht werden. — Der Grubertanal wird auch eine Vertiefung erfahren, und zwar wird sein Bett von der Abzweigung vom Laibachflusse um 0,50 m höher als der Laibachfluß sein. Die Vertiefung bei der Karlstädter-Brücke soll 1,8 m, bei der Polanabrücke 2 m betragen. Die Karlstädter-Brücke soll, da der Mittelpfeiler beseitigt wird, einer Eisenkonstruktion weichen; selbstredend fallen auch die hölzernen Brücken in Oberpolana und bei Stefansdorf. Die Vertiefung der beiden Flußbette wird nur bis zu deren Vereinigung in Selo reichen; von dort weiter ist das Bett regelmäßiger und hat auch einen entsprechenden Fall, daher wird in diesem Teile des Laibachflusses bis zum Wasserfalle im Kaltenbrunn nur eine enge Rinne gegraben werden.

Bei all diesen Regulierungsarbeiten ist zu erwähnen, daß der Laibachfluß am Moore selbst gar keine Regulierung unterzogen werden soll, den Fall natürlich ausgenommen, daß die Ufer stellenweise gesichert werden müßten; auch wird der kleine Kamm im Bette bei der neuen Brücke in Oberlaibach zu entfernen sein.

Die Regulierung soll in einem Zeitraume von fünf Jahren, und zwar zunächst beim Laibachflusse, durchgeführt werden. Natürlich wird dieselbe schon in Anbetracht des Kostenpunktes im Trockenen geschehen müssen. Im Grubertanal werden sich die bezüglich keine Schwierigkeiten ergeben, da zu der selben Zeit das Bett des Laibachflusses bereits vertieft sein wird; anders verhält es sich mit dem Laibachflusse. Dieser wird unter der Mündung des Grabachbaches — denn auch dieser wird nicht durch Laibach fließen dürfen — provisorisch mit einem Wehr samt Schleusen gesperrt werden müssen.

Nach dem Projekte Bobhagsthy beanspruchen alle diese Arbeiten, mit Einschluß der Kaimauern, einen Aufwand von 2.757.200 K. Es steht indessen zu bedenken, daß dieser Voranschlag vor 20 Jahren zur Ausarbeitung gelangte. Es wurde daher von einer Kommission im Oktober v. J. überprüft und mit Rücksicht auf die geänderten Löhnerhältnisse und die kostspieligere Beschaffung von Baumaterialien sowie auf die hölzernen Brücken, Entschädigungen zc. auf 4.184.000 K. erhöht.

Man hört zwar hier und da, daß der Kostenaufwand ein bedeutend größerer sein dürfte; allein dem gegenüber ist zu betonen, daß die Kommission bei der Abfassung des definitiven Voranschlages mit pedantischer Gewissenhaftigkeit vorging und daß im obigen Betrage die Summe von 545.080 K. für unvorhergesehene Arbeiten und für die Bauleitung eingestellt erscheint. Bringt man für die Bauleitung von der letzteren Summe rund 145.680 K. in Abrechnung, so verbleibt als reine Reserve die Summe von 400.000 K., bezüglich welcher es heutzutage nicht bekannt ist, wie und ob sie überhaupt verausgabt werden wird. Aus diesem Grunde erscheint aber auch jede Furcht vor einer eventuellen Ueberschreitung des Gesamtvoranschlages für dieses Unternehmen hinfällig.

— (Audienz.) Seine Majestät der Kaiser hat gestern den Vinienschiß-Kapitän Anton Haus in Audienz empfangen.

— (Aufhebung der Ausnahmeverfügungen und des Standrechtes in Triest.) Mit Verordnung des Gesamtministeriums vom 6. d. M. wurden die für die Stadt Triest und deren Gebiet getroffenen Ausnahmeverfügungen aufgehoben. Unter einem erfolgt die Aufhebung des Standrechtes.

— (Militärisches.) Vom k. u. k. Reichs-Kriegsministerium wurde mittels Dekretes belobt: der Oberleutnant Boguslav Ritter v. Mihalic des k. k. Nr. 7 in Anerkennung seiner besonders erspriesslichen Leistungen im Truppendienste. Ernannt werden zu Assistenzarzt-Stellvertretern anlässlich der Ableistung der zweiten Hälfte des Präsenzdienstes: die Einjährig-Freiwilligen Mediziner, Doktoren der gesamten Heilkunde: Josef Pok des k. k. Nr. 27 beim Garnisonsspital Nr. 4 in Linz, Maximilian Bögl des k. k. Nr. 7 beim Garnisonsspital Nr. 7 in Graz und Wenzel Siebenhüner des k. k. Nr. 7 beim Garnisonsspital Nr. 13 in Theresienstadt. Eingeteilt wird mit 1. Mai 1902 in den Armeestand: der Hauptmann I. Klasse Georg Taitl des k. k. Nr. 7 beim 14. Korpskommando, bei Einreihung in die 2. Gruppe. Mit Wartegeld wird beurlaubt mit 1. Mai 1902 der Leutnant Robert Ritter v. Gariboldi des Dragoner-Regiments Nr. 5 (auf ein Jahr, Urlaubsort Abbazia, Istrien).

— (K. k. Oberbaurat Johann Svtil.) Wie bereits gemeldet, starb vorgestern nach längerem Leiden Herr Oberbaurat Johann Svtil, Vorstand des Baudepartements der k. k. Landesregierung, im 60. Lebensjahre. Der Verstorbene absolvierte im Jahre 1867 das Polytechnikum in Brünn mit vorzüglichem Erfolge und trat sodann bei einem Zivilingenieur in die bautechnische Praxis, während welcher Zeit er sich hauptsächlich mit Mehlschäufnahmen beschäftigte. Im Jahre 1869 wurde er zum k. k. Baupraktikanten für den Staatsbaudienst in Mähren und im Jahre 1872 zum k. k. Baubaujunkten bei der niederösterreichischen Statthalterei in Wien ernannt, in welcher Eigenschaft er mit der Bauleitung der gotischen Kirche in Heiligenbrunn in Niederösterreich betraut wurde und diesen Bau zur größten Zufriedenheit durchführte. Da im Jahre 1875 in Krain infolge Ablebens mehrerer Baubeamten ein empfindlicher Mangel an Staats-techniker eintrat, wurde Svtil als Ingenieur zur k. k. Landesregierung in Laibach überstellt. In dieser Stellung entfaltete er eine segensreiche Tätigkeit, indem er die ihm übertragene Projektierung zahlreicher Schulbauten mit fachmännischem Geschick zur vollen Zufriedenheit der Schulbehörden ausführte. — Aber auch in der Hochbaupraxis hat sich Oberbaurat Svtil vorzüglich bewährt. Ihm wurde die Bauleitung der Laibacher Lehrer- und Lehrerinnen-Wbildungsanstalt, sowie jene des hiesigen Schwurgerichtsgebäudes übertragen; diese Objekte bilden noch heute eine Zierde der Stadt Laibach. Im Jahre 1899 avancierte er zum k. k. Oberingenieur und nach dem Tode des Oberbaurates Franz Ziegler (1892) zum Baurate und Vorstände des Baudepartements der k. k. Landesregierung. Unter seiner Leitung entwickelte sich im Staatsbaudienste eine sehr rege Tätigkeit. Es wurden nicht nur viele Hochbau-, Straßen- und Wasserbauprojekte entworfen, sondern auch zahlreiche in die genannten drei Gebiete fallende Bauten durchgeführt, worunter die Saveregulierung zwischen Tazen und Sankt Jakob, bei Krenitz und Cadez, die Korrektion der Agramer und Karlstädter Reichsstraße im Bereiche der k. k. Bezirks-hauptmannschaft Rudolfswert, der Bau der eisernen Brücke in der Stadt Rudolfswert und zahlreiche moderne Brücken- und Durchlaßbauten auf den hierländischen Reichsstraßen zu nennen sind. Eine ganz außergewöhnliche Tätigkeit entfaltete der Verstorbene in dem Erdbebenjahre 1895. Während nahezu sämtliche dem Baudepartement zugeteilten Baubeamten teils in der Stadt Laibach, teils auf dem Lande mit technischen Erhebungen bei den beschädigten Hochbauobjekten beschäftigt waren, besorgte Oberbaurat Svtil mit unermüdlichem Fleiße und mit Aufopferung seiner Gesundheit fast den ganzen technisch-administrativen Dienst, so daß selbst in diesem Schreckensjahre keine nennenswerten Störungen in der Abwicklung des technischen Dienstes eintraten. Eine so hervorragende Leistung auf dem technisch-administrativen und bautechnischen Gebiete konnte nicht unbeachtet bleiben, und so wurde denn auch Oberbaurat Svtil anlässlich des 50jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers durch Verleihung des Ritterkreuzes des Franz-Josef-Ordens ausgezeichnet. Gelegentlich der Systemisierung von Oberbauratsstellen bei den Landesregierungen wurde Svtil im Jahre 1900 zum k. k. Oberbaurate für den Staatsbaudienst ernannt, in der Stellung er bis zu seinem Tode verblieb. — In Svtil hat das Baudepartement einen tüchtigen Fachmann, einen ausgezeichneten, stets liebenswürdigen Chef, die Landesregierung einen tatkräftigen, un-

sichtigen und ausdauernd fleißigen Beamten verloren. Wenn je der Ausspruch: „Er fiel als Opfer seines Berufes“ gerechtfertigt ist, so trifft derselbe bei diesem Todesfalle zu. Alle, die Svtil kannten, insbesondere die Baubeamten Krains, werden ihm über das Grab hinaus ein dankbares, liebevolles Andenken bewahren. Möge ihm die Erde leicht sein! Z.

— (Todesfall.) In St. Georgen bei Krainburg starb vorgestern der Agronom Herr Megius Bergant, Beamter der Laibacher Gospodarska zveza, im Alter von 30. Jahren.

— (Leichenfund.) Am 2. d. M. wurde in der Nähe der Ortschaft Jessenitz bei der alten Sabeüberfuhr die Leiche eines Mannes aufgefunden und in die Totenkammer der Filialkirche St. Maria Magdalena in Jessenitz überbracht. Bei der Leiche fand sich ein von der Gemeinde Zabotje in Steiermark ausgestellter und auf Jakob Suhobolzan lautender Heimatschein sowie ein von der Gemeinde Sankt Georgen, Bezirk Gili, ausgestellter und auf J. Mitola aus Grobelno lautender Viehpäß vor.

— (Unglücksfall.) Vorgestern nachmittags 2 Uhr wurde der Eisenbahnwärter Johann Vicič zwischen Abelsberg und Prestranet vom Lastzuge Nr. 172 erfasst und mit solcher Gewalt an einen Felsen geschleudert, daß er nach zwei Stunden den Geist aufgab. Der Verunglückte dürfte den heranrückenden Zug zu spät erblickt haben und auf das Geleise geeilt sein, um die Scheibe, die nach dem vor 10 Minuten abgefahrenen Zuge aufgestellt war, zu entfernen.

— (Sektion Krain des D. und O. Alpenvereines.) Samstag, den 12. d. M., um 8 Uhr abends findet in der Kasino-Glashalle ein Vortragabend statt. Herr Professor Adolf Stürner aus Graz hat sich bereit erklärt, über das Manhart-Gebiet zu sprechen und seinen Vortrag durch Vorführung einer großen Zahl trefflicher Lichtbilder zu illustrieren. Herr Professor Stürner ist als einer der besten Kenner des Manharts und der Julischen Alpen überhaupt bekannt und hat auch in den letzten zwei Jahrbüchern des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines eine äußerst fesselnde und sachgemäße Abhandlung über dieses Gebiet veröffentlicht, so daß seinem Vortrage mit lebhaftem Interesse entgegengeesehen wird. Im Interesse des Vortragenden sind die Kellner angewiesen, während des Vortrages nicht zu bedienen und werden auch die Zuhörer ersucht, vor Beendigung des Vortrages nicht zu rauchen. Zur Dedung der mit der Vorführung der Lichtbilder verbundenen Kosten wird die übliche Eintrittsgebühr (60 h für Alpenvereinsmitglieder und deren Angehörige, 1 K für Nichtmitglieder) erhoben. Mitglieder und Freunde der Sektion werden auf den lehr- und genussreichen Vortragabend speziell aufmerksam gemacht.

— (Aus Abelsberg) wird uns über den Verlauf der Blatternepidemie in Tabor mitgeteilt, daß die drei Kranken der Genesung entgegen gehen, während in der fünf Minuten vom Weiler Tabor entfernten Ortschaft Jakobce ein neuer Blatternfall ausbrach. Hier handelt es sich um einen 25jährigen Mann, welcher den Ersterkrankten in den ersten Tagen als Verwandter öfters besucht und sich auf diese Art infiziert hat. Die sanitätspolizeilichen Maßregeln werden allseits strengstens befolgt. Nunmehr wurde auch die Verfügung getroffen, daß die Bewohner der kleinen Ortschaft Jakobce und des Weilers Tabor bis auf weiteres ihren Wohnort nicht verlassen dürfen. Sonst sind Mitte März in 7 Ortschaften der Gemeinde Dornegg und Feitritz die Mäfern zum Ausbruche gekommen, an welchen 196 Personen, darunter 31 Schulkinder erkrankten, von denselben bisher 111 unter 31 Schulkinder, erkrankten; von diesen sind bisher 111 genesen, 4 gestorben und 81 sind noch krank. Die Krankheit wurde aus der Gemeinde Grafenbrunn, wo sie in den Monaten Februar und März geherrscht hatte, eingeschleppt und dürfte sich, da sie in sämtlichen besetzten Ortschaften gleichzeitig auftritt, im Wege der Schule verbreitet haben. —

— (Wahl.) Bei der vor kurzem stattgehabten Neuwahl des Vorstandes der Sanitätsdistriktsvertretung Stein wurden die Herren Emil Janecic, Ortsbesitzer in Perau, zum Obmann und Franz Jerin, Grundbesitzer im Domzale, zum Obmann-Stellvertreter gewählt.

— (Ertrunken.) Am 5. d. M. nachmittags wollte die 19jährige Kaiserstochter Franziska Augustin aus Gorenjabad, Gerichtsbezirk Bischofslach, mit ihrem 5jährigen Bruder und einem Besitzersohne einen über den Zeierfluh führenden Steg passieren. In der Mitte des Steges fiel das Mädchen in das etwa 80 cm tiefe Wasser und ertrank. —

— (Phono-Cinéma-Theater.) Heute beginnen die hochfesselnden Vorstellungen der sprechenden Schattenbilder, die eine reiche Fülle von Ueberraschungen bieten und über deren Szenen nach dem übereinstimmenden Urteile der Presse ein unsagbarer Reiz liegt, denn sie verblüffen nicht nur durch die lebensgetreue Wiedergabe der Bilder und der Bewegungen, sondern auch durch das natürliche Sprechen und Singen, so daß man lebende Wesen auf der Bühne zu sehen vermeint. In Graz, wo das Phono-Cinéma-Theater in den letzten Tagen Vorstellungen gab, erfreuten sich dieselben außerordentlicher Anziehungskraft und waren allabendlich ausverkauft. Wie wir lesen, war das Grazer Orpheum bemüht, das Theater noch drei Tage zu halten, falls der Vertrag mit Laibach rückgängiggemacht hätte werden können, was aber, da sich auch hier ein ungewöhnliches Interesse für dasselbe zeigt, nicht erreicht wurde.

— (Für Fischerei-Interessenten.) Die Fischzuchtanstalt des Fischerei-Revierauschusses für Krain hat einige Tausend von einjährigen Regenbogenforellen (trutta iridea) abzugeben. Diese Fischart empfiehlt sich besonders für hechtfreie, genügend durchwässerte Teiche. An krainische Fischerei-Interessenten werden die Fische um die Hälfte des gangbaren Handelspreises abgegeben. Näheres kann im Bureau beim Obmann des Ausschusses, Dr. Franz Pok, k. k. Notar in Laibach, in Erfahrung gebracht werden.

— (Selbstmord.) Aus Vittai wird uns unter dem 7. d. M. berichtet: Heute früh wurde in ihrer Wohnung in Ustje bei St. Martin die 70jährige Tagelöhnerin Katharina Koprivnikar erhängt aufgefunden. Die Ursache des Selbstmordes der Genannten, welche jahrelang jede Woche Botengeschäfte für Vittai und Umgebung in Laibach vermittelte, dürfte in einer momentanen Sinnesverwirrung zu suchen sein. —

— (Früher Schnee.) Aus Vittai wird uns geschrieben: Auf sämtlichen das Vittai-er Savetal bedeckenden umschließenden Bergeshöhen fiel in der Nacht vom Sonntag auf Montag früher Schnee. Infolgedessen herrscht hier empfindliche Kälte. —

— (Diebstähle.) Gestern vormittags wurde am Perron des Südbahnhofes der Besitzer Johann Jeri aus Stefanjagora ertappt, als er vom Tische vor dem Büffet einen silbernen Löffel und ein Messer entwendete. Der Dieb wurde verhaftet. Man fand in seinem Besitze zwei Regenschirme und 160 K Bargeld. — Die Bagatin Christine Pfeifer aus Unterjischka entwendete heute früh in der Herz Jesu-Kirche der Tabakfabrikarbeiterin Margarete Stefanc einen Regenschirm. Sie wurde beim Diebstahle ertappt und verhaftet.

— (Verlorene Gegenstände.) Auf der Maria Theresienstraße wurde ein braunledernes Geldtäschchen mit 59 K Inhalt verloren. — Auf dem Wege von der Nonnenkirche durch die Sternallee und Wolfgasse bis zur Petersstraße verlor die Schlossergattin M. B. ein kleines Samttäschchen mit etwa 10 K Kleingeld.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Von der deutschen Volkspartei.

Wien, 7. April. Zufolge eines ausgegebenen Communiqués hat der Verband der Deutschen Volkspartei in der heutigen Sitzung nach eingehender Besprechung der parlamentarischen Ereignisse in der letzten Zeit beschlossen, aus dem Gesichtspunkte der andauernden schweren Schädigung der nationalen und wirtschaftlichen Interessen des deutschen Volkes die schärfste Opposition zu treten und in derselben solange zu verharren, bis ausreichende Gewähr geboten erscheint, daß derlei Schädigungen ausgeschlossen bleiben. Demgemäß wurden die dem Budgetausschusse angehörenden Mitglieder des Verbandes aufgefordert, ihre Referate zurückzulegen. Alle deutschen Parteien wurden von diesem Beschlusse verständigt.

Die österreichischen See-Offiziere in Rom.

Rom, 6. April. Minister des Meeres Prinetti und Marineminister Morin traten heute dem Esabrekommandanten von Ripper einen Besuch ab. Abends fand auf dem österreichisch-ungarischen Botschaft ein Diner statt. Der Kontre-Admiral wird morgen nach Neapel abreisen. Rom, 7. April. Kontre-Admiral von Ripper und die übrigen österreichisch-ungarischen Marine-Offiziere werden heute nacht nach Neapel zurückkehren. Der österreichisch-ungarische Botschafter Freiherr von Pasetti begibt sich morgen oder übermorgen nach Neapel.

Der Krieg in Südafrika.

Kroonstad, 6. April. Obgleich sich Schall-Burgers jetzt mit Steyn bei Delarey befindet, haben die Verhandlungen infolge der großen Entfernung der beiden Teile keine großen Fortschritte gemacht. Die verhandelnden Parteien sind daher übereingekommen, daß sich die Transvaal-Delegationen von Kroonstad nach einem anderen Orte begeben werden, um die Verhandlungen zu erleichtern. Es ist zweifelhaft, ob sich De Wet bei Steyn befindet.

London, 7. April. Das Unterhaus trat nach den Osterferien heute wieder zusammen. Der erste Lord des Schatzes Balfour, erklärte auf eine Anfrage, er könne hinsichtlich der Friedensverhandlungen keine Mitteilungen machen.

Triest, 7. April. Die kürzlich von mehreren Mätern gebrachten Mitteilungen, daß beim Baue der istrischen Lokalbahn als Arbeiter verkleidete italienische Offiziere in Späherzwecken tätig gewesen seien, erweist sich nach dem Ergebnisse der diesbezüglich eingeleiteten behördlichen Erhebungen als vollständig aus der Luft gegriffen.

Berlin, 7. April. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Petersburg: Bei der gestrigen Ausfahrt des Moskauer Oberpolizeimeisters Trepov sprang ein Mann — wie berichtet ein exmatritulierter Student — auf das Wagenbrett und versuchte, Trepov mit einem Dolche zu ermorden; der Verwundete neben Trepov sitzenden Polizeioffizier. Der Attentäter wurde verhaftet. Man befürchtet, in dem Falle die Indizien einer weitverzweigten Verschwörung gegen das Leben Trepovs erblicken zu müssen.

Paris, 7. April. Die Aprilsession der Generalität wurde heute eröffnet. Eine große Anzahl derselben beschickte das Ministerium Waldeck-Rousseau zu seiner wackeren Verteidigung der republikanischen Einrichtungen und den Präsidenten Loubet aus Anlaß seiner bevorstehenden Reise nach Rußland zu beglückwünschen.

Kingston, 7. April (Neuter-Meldung). Im Montego an der Nordküste Jamaikas fanden seit Samstag im Anschluß an von der Polizei vorgenommene Verhaftungen ernste Ruhestörungen statt. Es kam zu Kämpfen zwischen den Ruhestörern und der Polizei, welche auf die Menge feuerte, wodurch eine Person getötet, drei verwundet wurden. Auf Seite der Polizei wurden der Generalinspektor und 18 Mann schwer verwundet. Die Regierung entsandte Truppen sowie einen Kreuzer nach Montego.

Laibach, 5. April. Die Durchschnittspreise auf dem heutigen Markte stellten sich wie folgt:

		Markt- Wggs.						Markt- Wggs.			
		Preis						Preis			
		K	h	K	h			K	h	K	h
Weizen	pr. q	—	—	20	30	Butter	pr. kg	2	20	—	—
Korn		—	—	15	60	Eier	pr. Stüd	—	05	—	—
Gerste		—	—	14	80	Milch	pr. Eiter	—	16	—	—
Hafer		—	—	16	90	Rindfleisch	la pr. kg	1	24	—	—
Halbsucht		—	—	—	—	Raßfleisch		1	30	—	—
Seiden		—	—	14	20	Schweinefleisch		1	40	—	—
Hirse, weiß		—	—	15	60	Schöpfenfleisch		—	85	—	—
Kuttucz, alt		—	—	12	40	Bündel pr. Stüd		1	50	—	—
Erbsen		—	—	4	20	Tauben		—	40	—	—
Erbsen pr. Eiter		—	—	35	—	Hen pr. q		7	40	—	—
Yinsen		—	—	25	—	Stroh		—	6	40	—
Hiolen		—	—	24	—	Dolz, hart., pr. Ebm.		7	50	—	—
Rindschmalz pr. kg		2	30	—	—	— weich.,		5	—	—	—
Schweinechmalz		1	30	—	—	Wein, rot., pr. Etl.		—	—	—	—
Speck, feisch		1	30	—	—	— weißer,		—	—	—	—
— geräuchert		1	50	—	—			—	—	—	—

Seeshöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° Reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
7.	2 u. N.	733.9	4.4	SE. schwach	Wegen	
9.	9 u. Ab.	736.7	3.3	W. mäßig	heiter	
8.	7 u. F.	739.0	3.1	D. schwach	halb bewölkt	11.8

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 4.6°, Nor-
male: 8.1°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Nachdem der französischen Handelsgesellschaft «Distillerie Benedictine Fecamp» Schutz und alleinige Benutzung der Wortmarke «Benedictine» zugestanden, warne meine Herren Kollegen vor der Benutzung dieser oder ähnlicher, zur Verwischung führenden Bezeichnungen, auch vor Benutzung des Gesamtbildes der Flasche oder von Theilen derselben, da auch hiefür der französischen Gesellschaft der Schutz zusteht. Einjender dieses hat rechtzeitig genug der drohenden Gefahr eines Prozesses entgehen können.

(4189 a) **Ein Destillateur.**

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der »Diversen Lose« versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.	Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware										
Rechte in Noten Wechsel.										Böhm. Staatsschuld.											
1. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.										250 fl. 3 1/2%.											
2. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.										500 fl. 4 1/2%.											
3. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.										100 fl. 5 1/2%.											
4. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.										50 fl. 5 1/2%.											
5. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.										120 fl. 5 1/2%.											
6. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
7. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
8. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
9. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
10. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
11. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
12. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
13. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
14. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
15. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
16. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
17. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
18. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
19. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
20. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
21. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
22. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
23. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
24. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
25. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
26. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
27. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
28. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
29. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
30. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
31. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
32. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
33. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
34. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
35. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
36. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
37. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
38. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
39. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
40. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
41. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
42. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
43. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
44. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
45. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
46. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
47. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
48. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
49. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
50. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
51. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
52. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
53. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
54. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
55. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
56. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
57. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
58. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
59. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
60. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
61. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
62. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
63. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
64. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
65. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
66. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
67. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
68. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
69. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
70. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
71. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
72. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
73. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
74. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
75. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
76. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
77. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
78. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
79. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
80. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
81. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
82. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
83. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
84. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
85. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
86. Jan. 1878. pr. R. 4 1/2%.																					
87. Jan																					

Bank- und Wechsel-Geschäft
Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits)

unter eigenem Verschluss der Partei.
Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Giro-Conto.

Verzinsung von Bar-Einzahlen im Conto-Corrent- und auf Giro-Conto.

L 11/1

4.

sind billig zu verkaufen Domplatz Nr. 3,
I. Stock. (1334)

I. Stook.

(1334)

g. 7078.

Razglas.

C. kr. namestništvo v Trstu je z razsodbo z dne 25. marca 1902, št. 7880, radi obstojne svinjke kuge na Kranjskem prepovedalo v primorsko upravno mejno uvažati žive prašče iz političnih razlogov. **Pojostojna, Kočevje, Litija, Idrija, Podgorica, Črnomelj.**

Prestopki teh odredb, ki so stopile v veljavo 1. aprila t. l., se kaznujejo po kazenski zakonici z dne 24. maja 1882, drž. zak. št. 51.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.
V Ljubljani, dne 7. aprila 1902.

St. 7078.

(1308)

Sklep.

Naznanja se, da se je Jozefa Tom-
šič z Cveteža zarad bedosti podvrgla
skrbstvu.

C. kr. okrajna sodnija v Litiji, dne
3. aprila 1902.

B. 7078.

Kundmachung.

Die k. l. Statthalterei in Triest hat laut Kundmachung vom 25. März 1902, Z. 7880, wegen des Bestandes der Schweinepest in Krain die Einfuhr von lebenden Schweinen aus den Bezirken von **Adelsberg, Gottschee, Pottai, Laibach** und **Eisernembi** nach dem kaiserlich-königlichen Verwaltungsgebiete verboten.

Wiederholungen dieser Sperrverfügung, welche mit dem 1. April i. J. in Kraft getreten sind, werden nach dem Gesetze vom 24. Mai 1882, R. Nr. 51, gahndet.

Z. l. Landesregierung für Krain.
Laibach am 7. April 1902.

ist die Einfuhr von Schweinen aus den bezeichneten Bezirken nach den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern auf Grund der von dem k. k. Bezirkskommissionen Unter-Gänserndorf, Wiener-Neustadt, Feldbach, Sanok, Lisko, Nowy-Targ, Nowy-Sandec getroffenen Verfügungen verboten.

Für die zur Einfuhr gelangenden Tiere müssen behördlich ausgestellte Viehpässe beibracht werden, welche bescheinigen, daß am Herkunftsorte und in den Nachbargemeinden, beziehungsweise in den angrenzenden Gemeindegemeinschaften, innerhalb der letzten 40 Tage vor der Absendung der betreffenden Tiere eine auf dieselben übertragbare und zur Anzeige verpflichtende Krankheit nicht geherrscht hat.

Wird unter Tieren dieser Herkunft in der Bestimmungs-Station der Bestand einer Seuche konstatiert, so ist der betreffende Viehtransport — sofern nicht etwa die Ueberführung der Tiere nach einem mit der Eisenbahn-Station mittelst Schienenstranges verbundenen öffentlichen Schlachthause gestattet wird — unter Beachtung der diesbezüglich bestehenden besonderen Vorschriften nach der Aufgabestation des Provenienz-Gebietes zurückzuführen.

Sendungen von frischem Fleische müssen durch Bescheinigung des Inhabers ausgewiesen werden, daß die betreffenden Tiere bei der vorchriftsmäßig gepflogenen Beschau sowohl im lebenden Zustande als auch nach der Schlachtung von einem behördlichen Tierarzt gesund befunden worden sind.

Durch die gegenwärtige Kundmachung werden die Kundmachungen des k. k. Ministeriums des Innern vom 13., 14., 19., 25. und 27. März, sowie 2. April 1902, 33. 9627, 10.222, 11.018, 11.353, 11.873 und 12.635, beziehungsweise die h. o. Kundmachungen vom 14., 15., 20., 26., 28. März und 3. April l. J., 33. 5670, 5772, 6122, 6573, 6699 und 7088, außer Wirksamkeit gesetzt.

Uebertretungen dieser Vorschriften werden nach den §§ 44 und 45 des allgemeinen Tierseuchengesetzes bestraft, und finden auf verbotswidrig eingebrachte Transporte die Bestimmungen des § 46 dieses Gesetzes Anwendung.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 4. April 1902

Razglas

C. k. deželna vlada za Kranjsko z dne 4. aprila 1902, št. 7171, s katerim se dotlej, dokler se ne ukaže drugače, uravnava uvažanje živine in mesa iz dežel ograde krone na Kranjsko.

C. k. ministerstvo za notranje stvari je z razglasom z dne 3. aprila 1902, št. 12.886, s katerim se uravnava uvažanje živine in mesa iz dežel ograde krone v kraljevino in dežele, nastopne v državnem zboru, dotlej, dokler se ne ukaže drugače, nastopno odredilo:

I. V naslednjem se navajajo tiste občine na Kranjskem, na Hrvaškem in v Slavoniji, iz katerih je v zvezi s členu I., odstavek 1. in 2. razglasnega ukaza z dne 22. septembra 1899 (st. zak. št. 179) zaradi obstoječih živinskih kuge prepovedano uvažati posebej navedene vrste.

Ta vied dogovora samega veljavne prepreke se raztezajo po omenjenih določilih na navedene občine in sosednje občine. V tem smislu je prepovedano uvažati:

1. Z Ogrske:
a) Zaradi obstoječe kuge v gobcu in parkirjih parkljato živino (govejo živino, ovce, koze, prašiče); (Glej nemško besedilo).
b) Zaradi obstoječe svinjske kuge (Glej nemško besedilo).

c) Zaradi obstoječe rdečice ali perečega ognja prašiče; (Glej nemško besedilo).

d) Zaradi obstoječih ovčjih kozah ovce; (Glej nemško besedilo).

2. S Hrvaške in Slavonije:

a) Zaradi obstoječe svinjske kuge prašiče; (Glej nemško besedilo).

b) Zaradi obstoječe sramne kuge koprarje; (Glej nemško besedilo).

II.

Od prepovedi, izdanih v poprejšnjem času zaradi svinjske kuge, ostanejo dotlej, dokler se ne ukaže drugače, v veljavnosti tiste, ki se obračajo zoper uvažanje prašičev:

1. Z Ogrske:

a) Iz nastopnih stoličnih sodišč; (Glej nemško besedilo);

b) iz kraljevih svobodnih mest; (Glej nemško besedilo).

* Ta prepoved se ne dotika prometa z vojaško-erarskimi konji.

2. S Hrvaške in Slavonije:

a) Iz nastopnih okrajev; (Glej nemško besedilo);

b) iz kralj. svobodnega mesta Varaždin.

III.

Zaradi obstoječih kug v obmejnih okrajih, in sicer:

a) zaradi svinjske kuge v obmejnih stoličnih sodiščih (glej nemško besedilo);

b) zaradi rdečice ali perečega ognja v stoličnih sodiščih (glej nemško besedilo)

je prepovedano uvažati prašiče iz teh okrajev v kraljevino in dežele, zastopane v državnem zboru, na podlagi odredbe, ki so jih ukrenila c. k. okrajna glavarstva Spodnji Gänserndorf, Dunajsko Novomesto, Feldbach, Sanok, Lisko, Novi trg in Novi Sandec.

Živina, ki se uvažja, mora imeti s seboj oblastveno izdane živinske potne liste, ki potrjujejo, da v kraju, odkoder je živina, in v sosednjih občinah, oziroma v obmejnem okolišju, zadnjih 40 dni pred odposlatvijo dotične živine ni bilo nobene na njo prenesljive bolezni in nobene bolezni, o kateri velja zglasilna dolžnost.

Kadar se med živino takega prihoda na tisti postaji, kamor je namenjena, konsta-

tira kakšna kuga, tedaj je dotični živinski transport — v kolikor se morebiti ne dopusti, da bi se živina ne prepeljala v javno kladnico, ki je z železnično postajo zvezana po železničnem tiru — ravna se po posebnih v tem oziru veljavnih predpisih, zavriniti nazaj na oddajno postajo tistega ozemlja, odkoder je živina prišla.

Posiljatve svežega mesa se morajo izkazati s potrdilom, da je dotično živino tako, kakor je predpisano, ogledal oblastveni živino-zdravnik, in to tedaj, ko je bila še živa, kakor tudi potem, ko je bila že zaklana, in da jo je našel popolnoma zdravo.

S tem razglasom se razveljavljajo razglasi imenovanega c. k. ministerstva z dne 13., 14., 19., 25. in 27. marca in z dne 2. aprila 1902, št. 9627, 10.222, 11.018, 11.353, 11.873 in 12.635, oziroma tukajšnji razglasi z dne 14., 15., 20., 26. in 28. marca ter z dne 3. aprila l. J., št. 5670, 5772, 6122, 6573, 6699 in 7088.

Prestopki teh prepovedi se kaznujejo po §§ 44. in 45. obnena zakona o živinskih kugah, in na posiljatve, ki bi se vpeljale zoper te prepovedi, se uporabljajo določila § 46. tega zakona.

C. k. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 4. aprila 1902.

(1300) 3—1
Kundmachung.
Z. 1352.
Im Erlasses des k. k. Handelsministeriums vom 24. März 1902, Z. 7762, wurde das Postamt für das Sommersemester 1902 für das Postamt für Extraposten und Separat-Eilbriefe mit zwei Kronen 13 Heller und für das Postamt für Extraposten und Separat-Eilbriefe mit einer Krone 82 Heller, dann für das Postamt für Extraposten und Separat-Eilbriefe mit zwei Kronen 8 Heller und für das Postamt für Extraposten und Separat-Eilbriefe mit einer Krone 73 Heller per k. k. Post- und Telegraphen-Direktion.

Kriest am 1. April 1902.

(1300) 3—1
Kundmachung.
Z. 1080 ex 1902.
Im Sinne des § 58 des Gesetzes vom 1. Oktober 1896, R. G. Bl. Nr. 220, und des § 58, 33. 4 und 5, der Vollzugsvorschrift des Gesetzes, betreffend die Erwerbssteuer, wird hiermit bekanntgegeben, daß die Erwerbssteuerregister, umfassend die Veranlagungsbezirke Radmanns- und Gänserndorfs, I. und II. Klasse des Veranlagungsbezirkes „Handelskammerbezirk Laibach“, für die Veranlagungsperiode 1902/1903 vom 10. April 1902

an jedem vierten Tage täglich während der gewöhnlichen Amtsstunden in der Kanzlei des k. k. Bezirkshauptmannschafts Radmanns- und Gänserndorfs ausliegen werden.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Radmanns- und Gänserndorf am 2. April 1902.

(1220) 3—2
Kundmachung.
Z. 5499/2.
Zusolge Erlasses des k. k. Ministeriums für Landesverteidigung vom 10. März 1902, Z. 6859, gelangt mit Beginn des Schuljahres 1902/1903 in den k. u. k. Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten ein krainischer Staats-Stiftungsplan zur Verlegung.

Inbetreff der allgemeinen Aufnahmebedingungen für die genannten Anstalten wird auf die im Amtsblatte der „Laibacher Zeitung“ veröffentlichten, hieramtlichen Konturausschreibungen vom März, Z. 5499/1, verwiesen.

Hieraus wird jedoch hervorgehoben, daß in den ersten Jahrgang der Militär-Oberrealschule wegen Mangels an Raum keine Bewerber einberufen werden können, ferner daß in den II. und in den III. Jahrgang der Militär-Oberrealschule eine regelmäßige Aufnahme nicht stattfindet, weil in diesen zwei Jahrgängen nur jene Plätze besetzt werden, welche durch zufälligen Abgang frei werden.

Anspruch auf die krainischen Staats-Stiftungsplätze haben insbesondere arme, landkrainische adelige Offiziersöhne, sodann arme, landkrainische adelige Zivilbeamtenöhne, in Ermangelung dieser nicht obelige arme Offiziers- bzw. Beamtenöhne, wie auch Söhne anderer Stände.

Die Gesuche um Verleihung dieser Stiftungsplätze sind bis zum 10. Mai l. J. beim krainischen Landesausschusse zu überreichen.

nega poročevalca pisarni razgrnjeni na vpogled pridobinskih zavezancem.

C. k. okrajno glavarstvo v Radovljici, dne 2. aprila 1902.

(1300) 3—1
Kundmachung.
Z. 305 B. Sch. R.
Wegen der Vergebung
des Schülerweiterungsbaues in Suhor bei Möttling

wird die Minuendositzitation am 24. April 1902, vormittags 10 Uhr, in loco Suhor stattfinden.

Der Gesamtbau ist auf 20.292 K 82 h veranschlagt und wird ein Badium von 2000 K zu erlegen sein. Die Licitationsbedingungen, Baupläne und Kostenüberschläge können beim k. k. Bezirksschulrat Tschernembl eingesehen werden.

K. k. Bezirksschulrat Tschernembl am 1sten April 1902.

(1220) 3—2
Kundmachung.
Z. 5499/2.
Zusolge Erlasses des k. k. Ministeriums für Landesverteidigung vom 10. März 1902, Z. 6859, gelangt mit Beginn des Schuljahres 1902/1903 in den k. u. k. Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten ein krainischer Staats-Stiftungsplan zur Verlegung.

Inbetreff der allgemeinen Aufnahmebedingungen für die genannten Anstalten wird auf die im Amtsblatte der „Laibacher Zeitung“ veröffentlichten, hieramtlichen Konturausschreibungen vom März, Z. 5499/1, verwiesen.

Hieraus wird jedoch hervorgehoben, daß in den ersten Jahrgang der Militär-Oberrealschule wegen Mangels an Raum keine Bewerber einberufen werden können, ferner daß in den II. und in den III. Jahrgang der Militär-Oberrealschule eine regelmäßige Aufnahme nicht stattfindet, weil in diesen zwei Jahrgängen nur jene Plätze besetzt werden, welche durch zufälligen Abgang frei werden.

Anspruch auf die krainischen Staats-Stiftungsplätze haben insbesondere arme, landkrainische adelige Offiziersöhne, sodann arme, landkrainische adelige Zivilbeamtenöhne, in Ermangelung dieser nicht obelige arme Offiziers- bzw. Beamtenöhne, wie auch Söhne anderer Stände.

Die Gesuche um Verleihung dieser Stiftungsplätze sind bis zum 10. Mai l. J. beim krainischen Landesausschusse zu überreichen.

Sie sind mit dem Geburtsheine, dem Heimateinscheine, dem militär-ärztlichen Zeugnisse, dem Zuspungzeugnisse und sämtlichen Studienzeugnissen, mit Einschluß des Zeugnisses des letzten Semesters, dann, falls sich der Anspruch auf den Adel oder die Abstammung von einem Offizier oder Beamten und auf deren Verdienste begründet, auch mit den begünstigten Nachweisen zu belegen.

Bemerkt wird, daß auch heuer, wie in den Vorjahren, Jünglinge, welche sich um Stiftungsplätze bewerben, in der k. u. k. Marine-Akademie in Trieste Aufnahme finden können, wenn sie den vorgeschriebenen Bedingungen entsprechen; in letzterer Hinsicht wird auf die diesfällige Konturausschreibung in der „Laibacher Zeitung“ vom 11. März 1902 verwiesen.

K. k. Landesregierung für Krain.
Laibach am 27. März 1902.

(1256)
Nc. III. 187/2
1.

Oklic.
C. k. okrajna sodnija v Trziču naznanja:

Vsled prošnje Marjane Roje, po domače Janovke, v Zadragi hišna št. 1, dovoli se prostovoljna dražba k njenim zemljiščem vlož. št. 114 kat. obč. Žiganjavo, 231 kat. obč. Duplje in 140 kat. obč. Stenično spadajočih parcel, in sicer: Parcela št. 171 njiva, izklicna cena 1200 K; parcela št. 195 njiva, izklicna cena 1300 K; parcela št. 391 travnik, izklicna cena 2600 K; parcela št. 401 gojzd, izklicna cena 200 K; parcela št. 777 njiva ad Duplje, izklicna cena 1000 K; polovica travnika parc št. 395 ad Stenično, izklicna cena 800 K.

Prodaja se bode vršila v četrtek, 10. aprila 1902, na lici mesta, pričensi na parcelah blizu hiše št. 1 v Zadragi.

Zastavne pravice uknjiženih upnikov ostanejo nedotaknjene.

Vadij znaša 10% izklicne cene. Prodajalka pridrži si pravico v teku osem dni posamezne najvisje ponudbe sprejeti ali odkloniti.

Dražbeni pogoji se zamorejo pri c. k. sodniji v Trziču vpogledati in se bodo pred prodajo razglasili.

C. k. okrajna sodnija v Trziču, dne 1. aprila 1902.

Realität

in schönster Lage, eine Stunde von Marburg, mit hübschem Haus- und Wirtschaftsgebäude, 29 Joch Grund, 1/2 Joch Weingarten, Obstgarten, Wiese, Aecker, Futter für zehn Stück Vieh, ist um den Preis von 7000 fl. (1325) 3—1

sofort zu verkaufen.
Anzahlung 5000 fl. — Anzufragen bei Ferdinand Hartinger, Marburg.

Im Hause Nr. 7 am Jakobsplatze ist ein (1332) 3—1

Magazin

zu vermieten.
Näheres beim Hausmeister dortselbst.

(1315)
P. 15/2
4.

Sklep.

C. k. okrajna sodnija Ribnica je s pritrdivitvijo c. k. okrožne sodnije Rudolfovo z dne 29. marca 1902, opravilna številka Nc. I. 31/2 1, Jozefa Oražem iz Malega Loga hišna št. 43 zaradi dognanega bebstva dejala pod skrbstvo ter mu imenovala skrbnikom Franceta Oražem iz Malega Loga hišna št. 39.

C. k. okrajna sodnija Ribnica, odd. I, dne 4. aprila 1902.

Gesucht wird ein junger Reisender
in der Spezereiwarenbranche versiert,
mit Primäreferenzen für einen dauern-
den und gut honorierten Posten.
Geß. ausführliche Offerte sind an die
Administration der «Laibacher Zeitung» zu
richten. (584) 43

Nebenverdienst,
dauernd und steigend, bietet sich geachteten
arbeitsfreudigen und sesshaften Persönlich-
keiten durch Uebernahme einer Agentur einer
inländischen Versicherungs-Gesellschaft
ersten Ranges. Anerbieten unter «1798»
Graz, postlagernd. (1847) 52-52

Eine sehr anständige Frau sucht ein
Kind — Knabe oder Mädchen —
von zwei Jahren aufwärts in sorg-
same Pflege zu nehmen. — Auskunft
erteilt die Administration dieser Zeitung.
(1250) 3-3

Gute Uhren billig
Mit 3 jähr. schriftl. Garantie
versendet an Private
Hanns Konrad
(4454) Uhrenfabrik 100-36
u. Goldwaren-Exporthaus
Brüx (Böhmen).
Gute Nickel-Rem.-Uhr fl. 3.75.
Echte Silber-Rem.-Uhr fl. 5.80.
Echte Silberkette fl. 1.20.
Nickel-Wecker-Uhr fl. 1.95.
Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet,
besitzt gold. u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausende
Anerkennungsschreiben.
Illustr. Preiskatalog gratis und franco.

Junggesellenwohnung
bestehend aus zwei sonnseitigen Zimmern
und einem Dienerzimmer, in schönster Lage,
ist möbliert oder unmöbliert mit 1. Mai
zu vermieten.
Anzufragen bei Herrn Kallä, Ver-
mittlungsbureau, Juräcplatz. (1248) 3-3
Im (1245) 3-3

Café Europa
sind folgende Zeitungen zu ver-
geben: «Deutsche Zeitung». — «Wiener
Allgemeine Zeitung». — «Wiener Zeitung».
— «Reichspost». — «Süddeutsche Presse».
«Chronique Amusante». — «Wiener kleines
Witzblatt». — «Buch für Alle». — «Soča».
— «Münchener Fliegende Blätter». — «Ueber
Land und Meer». — «Mercur». — «Bombe».

Oesterreichische Gebirgsweine
der edelsten Sorten, in Flaschen und
Gebinden, aus den Kellereien des Ferd.
Hanny, Baden bei Wien, empfiehlt
Karl Planinšek
Laibach, Wienerstrasse.
Ferner empfiehlt derselbe sein gut
assortiertes Lager in Rhein-,
Dessert- und Medizinal-
Weinen, sowie Asti-Spu-
mante, Asti-Champagner
und französ. Champagner.
(1161) 15-5

CIRINE
Patent-, prämiirt, erprobt u. beliebt!
die Krone aller
Parquet-, Linoleum- u. Weichholz-Polituren
Sparsam und einfach im Gebrauch, weil flüssig
und waschbar, von hoh. Glanz u. lang. Dauer!
Farbige bes. für alte Böden sehr schön, Wachs
beim Bürsten entbehrl.ich.
Erf. u. allein. Erz.: J. LORENZ & Co., EGER i. B.
Erhältl. in Laibach: Anton Kane u. Anton Krisper.
Wo kein Lager, Vers. direkt. Must. gratis.

Eschenbäumchen
2 bis 3 Meter hoch, sind zu ver-
kaufen. (1258) 3-2
Leo Graf Auerspergsches Forst-
und Verwaltungsamt zu Hammer-
stiel, Post Brunnndorf.

(1733) Garantiert reine 52-47
Bienenwachskerzen, Wachsstockel,
Wachs und Honig en gros und en détail,
diverse feine Lebkuchen; garantiert echter
Kraiser Wacholderbrantwein per Liter
fl. 1.20, Honigbrantwein per Liter fl. 1.—
(eigene Erzeugung), ärztlich empfohlen, bei
Oroslov Dolencec
Laibach, Wolf-(Theater-) Gasse Nr. 10.

Kühns
Botanischer
Taschen-
Bilderbogen
I. und II.
Preis per Blatt 48 Heller.
Vorrätig in
Hg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Buchhandlung in Laibach.

Lattermanns-Allee.
Grosses anatomisches
Museum und Panoptikum
Geöffnet täglich
von 9 Uhr vor-
mittags bis 9 Uhr
abends. — Frei-
tags nur für
Damen.
Entree 15 kr.,
Militärs und
Kinder 10 kr.
Zu zahlreichem
Besuche ladet
freundlichst ein
L. GENI.
(1320) 1

Anzeige. (1317) 3-1
Ich gebe dem P. T. Publikum hiemit
bekannt, daß mein Geschäftsleiter Herr
Anton Ottorepitz nicht mehr bei mir in
Kondition sich befindet, auch nicht mehr
berechtigt ist, Gelder für mich einzukassieren
oder Arbeit für mich zu übernehmen.
Jos. Cotmans Witwe
Anstreicherei, Rain Nr. 6.

DOERING'S SEIFE
Schutz-Märke
mit der Eule.
Macht die Haut schön u. zart.
Per Stück 60 Heller.
General-Depôt: A. Motsch & Co., Wien X.
Haupt-Depôt: Ant. Krisper, Vaso Pe-
triölö. (1259) 12-1

Soeben erschienen und ist durch Ig. v. Kleinmayr & Fed.
Bamberg in Laibach zu beziehen:
Das erste Jahrzehnt
der
Abteilung für Augenranke
im
Landesspitale zu Laibach.
Von
Dr. Emil Book
Primarius.
Mit einer Tafel und sechs Figuren im Texte. 36 Preis K 4.20.
Verlag von Josef Šafář in Wien. (1818)

Neuigkeit! Soeben gelangt zur Ausgabe: **Neuigkeit!**
Der verlorene Sohn
Roman von
Nataly von Eschstruth
2 Bände, Preis geheftet K 12.—, elegant gebunden K 14.40.
Nataly von Eschstruth zeigt sich in
diesem Roman wieder als eine Schrift-
stellerin ersten Ranges; wie in ihren
früheren Schöpfungen führt sie auch diesmal
neue Bilder von malerischem Reiz dem
Leser vor und gibt damit wiederum eine
Probe ihrer bekannten Vielseitigkeit. Nataly
v. Eschstruths neueste Schöpfung spielt zum
großen Teil im Zirkus. Der Leser gewinnt
einen höchst fesselnden und wahrheits-
getreuen Einblick in das bewegte Leben
der Zirkuskünstler, das unter der glän-
zenden Außenseite oft so viel des Elends
birgt, das vielfach von Neid, Intriguen und
oftmals von einem Haß durchsetzt ist, der
auch vor dem gemeinen Verbrechen nicht
zurückschreckt, wenn es gilt, gewisse Ziele
zu erreichen.
Auch der junge Graf und Kavallerie-
offizier, der den strammen Dienst und die
ihm durch seine gesellschaftliche Stellung
auferlegten Verpflichtungen für einen ganz
unerträglichen Zwang hielt, und gläubig
von den Reizen und der raffinierten Kri-
cketterie der jungen Forcereiterin umstritten
— in dem Zirkusleben zu finden, erken-
heit und Ungebundenheit zu finden, erkennt
sehr bald, daß sein jetziges Leben eine
noch ärgere Sklaverei bedeutet, als er
zuvor geglaubt hatte. (1318) 3-1
Tief, sehr tief muß er herabsteigen,
muß den Grafen und Majorats Herrn
streifen und sich mühselig seinen Unter-
halt erwerben durch Dienstleistungen,
er vorher nicht dem Namen nach kannte.
Harte Kämpfe und schwere Schicksale
schlagen ihn endlich zu der Erkenntnis
seines verfehlten Lebens und zwingen
den richtigen Weg.
Der neue Roman ist, wie die früheren
Eschstruth'schen Romane, flott geschrieben
den Leser mit fortziehend, und infolge der
eigenartigen Szenen hochinteressant
fesselnd bis zum Schluß.
Zu beziehen durch
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Buchhandlung in Laibach.

Apotheker Thierry (Adolf) LIMITED
echte Centifolien-Zugsalbe
ist die kräftigste Zugsalbe, übt durch gründliche Reinigung
eine schmerzstillende, rasch heilende Wirkung bei noch so
alten Wunden, befreit durch Erweichung von eingedrunge-
nen Fremdkörpern aller Art. Erhältlich in den Apotheken. Per
Post franko 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller.
Apotheker Thierry (Adolf) LIMITED in Prograd
bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Man vermeide Imitationen und achte auf obige, auf jedem
Tiegel eingetragene Schutzmarke und Firma. (1080) 4

Anzeige.
Beehre mich, dem geehrten P. T. Publikum
bekanntzugeben, daß ich einen
Klavier-Salon
eröffnet habe. Klaviere der bestrenommierten Firmen
Wiens stehen am Lager; für Piano habe ich eine
parate Abteilung. Billige neue und überspielte Klavi-
viere, sowohl zum Kaufe als auch zu vermieten.
Achtungsvoll
Ferd. Dragatin
Klavierstimmer der Philharmonischen Gesellschaft, beedeter Schätmei-
des k. k. Bezirksgerichtes in Laibach, **Florianergasse Nr. 43.**